

Und anderswo ...?

Antoine de Torrenté

Verkalkung der Koronararterien: Langzeitprognose?

Fragestellung

Die Verkalkung der Koronararterien (VKA) dient zusätzlich zu den üblichen Risikofaktoren zur Einschätzung des kardiovaskulären Risikos. Der Verkalkungsgrad ist stark mit der Prognose asymptomatischer Patienten assoziiert, das Follow-up der bis dato veröffentlichten Studien jedoch selten länger als 5 Jahre. Es ist ebenfalls bekannt, dass die VKA mit steigendem Alter zunimmt, was bei der Erstellung von Mortalitätskurven zu berücksichtigen ist. Das Ziel der nachfolgend zusammengefassten Studie besteht in der genaueren Untersuchung der langzeitprognostischen Bedeutung von VKA in Bezug auf unterschiedliche Verkalkungsgrade bei asymptomatischen Patienten mittleren bis fortgeschrittenen Alters.

Methode

Von 1996–1999 wurden 9715 Patienten von Allgemeinpraktikern ausgewählt, um ihre VKA im Rahmen eines Programmes namens Tricare Healthcare System zu untersuchen. Alle waren asymptomatisch und wohnten im Einzugsbereich von Nashville (Tennessee).

Die Untersuchungen wurden in einem einzigen Zentrum durchgeführt. Zu Beginn erfolgte eine detaillierte Beurteilung der kardiovaskulären Risikofaktoren: Alter, Geschlecht, BD, Diabetes, Dyslipidämiebehandlung, Familienanamnese. Der CT-ermittelte Verkalkungsgrad wurde gemäss Agatston-Score stratifiziert. 0, 1–10, 11–99, 100–399, 400–990 sowie ab 1000. Das durchschnittliche Follow-up der überlebenden Patienten dauerte 14,6 Jahre (13–17 Jahre). Primärer Endpunkt war die Gesamtsterblichkeit sowie die Sterblichkeit im Vergleich zur vorhergesagten 15-Jahres-Mortalität, unterteilt in folgende Quartile: <3,2%, 3,2–5,8%, 5,9–10,1% und >10%.

Resultate

963 Patienten verstarben. Ihr gemäss den sechs Kategorien des Agatston-Score unterteilter VKA-Wert war eng mit der Sterblichkeit assoziiert: 3%, 6%, 9%, 14%, 21% und 28%. Das relative Risiko reichte von 1,68 bei einem VKA-Score von 1–10 bis 6,26 bei einem VKA-Score von >1000 ($p < 0,001$). Zudem waren die Patienten mit einer vorhergesagten Sterblichkeit von <3,2% mittleren Alters und litten häufiger an Dyslipidämie. Diejenigen im höheren Quartil waren häufiger weibliche Diabetiker oder Hypertoniker. Die Studie zeigte ferner, dass der

VKA-Score mit zunehmendem Alter stetig anstieg und genauere prognostische Rückschlüsse zuließ als die üblichen Risikofaktoren.

Probleme

Die Studie wurde nur in einem einzigen Zentrum durchgeführt. Es handelte sich um eine Beobachtungsstudie, weshalb die Kausalität nicht erwiesen ist. Dass sie asymptomatisch waren, wurde von den Patienten selbst angegeben.

Kommentar

Die VKA-Wert-Bestimmung wird zunehmend häufiger angewendet und scheint deutlich leistungsfähiger als die üblichen Risikofaktoren zu sein. Sie beinhaltet ein CT, und das durch die Strahlenbelastung induzierte Krebsrisiko liegt bei 12 von 10 000 gescreenten Patienten. Was lässt sich aus diesen Zahlen schlussfolgern? Sie könnten die Patienten zur Compliance mit ihrer Behandlung sowie zu einer stärkeren Änderung ihres Lebensstils motivieren. Möglicherweise lösen sie jedoch auch Ängste aus, die gerade für Patienten mit kardiovaskulären Erkrankungen nicht besonders förderlich sind ...

Shaw LJ, et al. *Ann Intern Med.* 2015;163:14.

Vitamin D: hohe oder normale Dosis?

230 Frauen in der Menopause mit niedrigem Serum-Vitamin-D-Spiegel erhielten entweder täglich 800 IE Vitamin D, zweimal monatlich 50 000 IE oder Plazebo. Nach einem Jahr war weder eine Veränderung der Knochenmineralisierung noch eine Abnahme der Stürze festzustellen. Zur Behandlung von zu niedrigen Laborwerten scheint eine normale Dosierung also vollkommen auszureichen!

Physician's First Watch. 2015; August 4.

An apple a day keeps the doctor away: wahr oder nicht?

Über 9000 Personen füllten einen Fragebogen zu ihren Ernährungsgewohnheiten aus. 9% verzehrten mindestens einen Apfel pro Tag. Nach der Bereinigung um soziodemographische Faktoren und Gesundheitszustand stellte sich heraus, dass die Apfelesser ebenso häufig ihren Arzt konsultierten wie diejenigen, die

keine Äpfel assen, jedoch weniger Medikamente benötigten. Immerhin ein geringer Nutzen trotz der 15–30 Behandlungen, denen Äpfel vor dem Verkauf im Supermarkt unterzogen werden, da die meisten Käufer bereits kleinste harmlose Schorfflecken nicht mehr tolerieren. Dadurch erinnern einige gar an Plastikobst. Und die Moral von der Geschichte: einen Obsthändler suchen, der seine Ware möglichst unbehandelt lässt oder Bio kaufen! *JAMA Intern Medicine.* 2015; March 30.

Nierentransplantation: bessere Resultate?

Die Organspendesituation, insbesondere in Bezug auf Nierenspenden, ist schlecht: zu wenige Spender für zu viele Patienten, die zu monate- bzw. jahrelanger Dialyse verdammt sind. Häufig kommt es zu einer verspäteten Funktion des transplantierten Organs. Eine amerikanische Studie hat nun gezeigt, dass durch die einfache Absenkung der Tempera-

tur des Spenderkörpers auf 34–35 °C nach der Feststellung des Todes die verspätete Funktion des Nierentransplantats auf 28% gegenüber 39% bei Normothermie reduziert werden kann. Manchmal kann mit einfachen Massnahmen viel erreicht werden!

Niemann CV, et al. N Engl J Med. 2015;373:405.

Pioglitazon (Actos®): Krebs?

In einigen Studien wurde ein erhöhtes Blasenkrebsrisiko durch Pioglitazon vermutet. In einer Kohorte von >190 000 Diabetikern erhielten 18% 0,2–13 Jahre lang (mediane Behandlungsdauer 2,8 Jahre) Pioglitazon. Eine erhöhte Inzidenz für Blasenkrebs konnte nicht festgestellt werden. Hingegen war ein leichter Anstieg der Prostata- und Pankreas-karzinomfälle zu verzeichnen. Zufall oder Kausalität? Die Autoren haben diesbezüglich keine eindeutige Meinung ...

Lewis JD, et al. JAMA. 2015;314:265.